

Druck- und Verlagsanstalt: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 20 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 3. Mai 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortserwerb Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 40 Pfg.

Die Antwort an Amerika noch nicht fertig.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 2. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Loos drang in der Nacht zum 1. Mai eine starke deutsche Offizierspatrouille überraschend in einen englischen Graben ein. Die Besatzung fiel, soweit sie sich nicht durch Flucht retten konnte. Im Maasgebiet haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Während die Infanterietätigkeit links des Flusses auf Handgranatengefächte vorgeschobener Posten nördlich von Avescourt beschränkt blieb, wurde südlich der Feste Douaumont und im Cailletwald abends ein französischer Angriff von unseren Truppen in mehrstündigem Nahkampf abge schlagen. Unsere Stellungen sind restlos gehalten. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist am 30. April je ein französisches Flugzeug über der Feste Chaume westlich und über dem Wald von Therville südwestlich der Stadt Verdun im Luftkampf zum Absturz gebracht worden. Gestern schoss Oberleutnant Bölke über dem Messersrüden sein 15., Oberleutnant Freiherr von Althaus nördlich der Feste St. Michel sein 5. feindliches Flugzeug ab.

Ostlicher- und Balkanriegsschauplatz. Es hat sich nichts Besonderes ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreiche deutsche Luftangriffe am Rigaischen Meerbusen.

(W.T.B.) Berlin, 2. Mai. (Amtlich.) Am 1. Mai wurden die militärischen Anlagen in Moonund und von Bernau (Vibland) von einem Marinelaufschiff mit gutem Erfolg angegriffen. Das Luftschiff ist unbeschädigt gelandet. Gleichzeitig belegte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge die militärischen Anlagen und die Flugstation von Bapenholm auf Desel mit Bomben und lehrte unverfehrt zurück. Gute Wirkung beobachtet. Ein feindliches Flugzeuggeschwader wurde an demselben Tage gegen unsere Marineanlagen in Windau angegriffen, mußte aber, durch die Abwehrgeschütze gezwungen, unverrichteter Sache zurückkehren. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vor Verdun.

Berlin, 2. Mai. Der Kriegsberichterstatter W. Schewermann meldet der „Deutschen Tageszeitung“ aus dem Großen Hauptquartier: „Keine Infanterietätigkeit auf beiden Seiten“ ist die in letzter Zeit in den französischen Verdun-Berichten immer häufiger wiederkehrende Kennzeichnung. Sie ist nicht zutreffend, denn in Wirklichkeit finden täglich schwere Kämpfe von allerdings nur örtlich beschränkter Bedeutung statt, auf deren Hervorhebung die Franzosen allerdings keinen Wert zu legen scheinen, weil sie sonst zugeben müßten, daß sie bei keinem ihrer mit großer Tapferkeit und schrecklichen Verlusten durchgeführten Infanterieangriffe Erfolge gehabt haben. Bei diesen Kämpfen handelt es sich nicht mehr darum, die deutsche Drucklammer an einer Stelle zu sprengen. Daß das unmöglich ist, haben die Franzosen inzwischen eingesehen. Das Ziel ihrer Angriffe ist vielmehr in den meisten Fällen, einen der verlorenen Beobachtungspunkte zurückzugewinnen, von denen wir sie in der ganzen Peripherie in der bedeutenden Phase der Schlacht verdrängt haben, welche dem ersten wuchtigen Einpressen der französischen Stellungskriegsfront gefolgt ist. In der Tat führt augenblicklich die Artillerie das große Wort, und an vielen Stellen ist ihre Arbeit zu tagelangem Trommelfeuer gesteigert. Während wir außer dem Besitz der planmäßig erkämpften Beobachtungspunkte den Vorteil haben, für die Aufstellung unserer Reserven und die Heranbringung unseres Bedarfs über ein Hinterland von unbefränkter Ausdehnung zu verfügen, sind die Franzosen gezwungen, ihre Mannschaften massenweise in dem

Noch keine Entscheidung bezüglich der Antwort an Amerika.

(W.T.B.) Berlin, 2. Mai. In der Budgetkommission des Reichstags nahm heute der Staatssekretär von Jagow vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der amerikanischen Frage hätte die Regierung über den Stand der Dinge gerne schon heute bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit Mitteilungen gemacht. Die Entscheidung stehe jedoch noch bevor. Sobald der Reichskanzler aus dem Hauptquartier zurückgekehrt sei, beabsichtige er, der Kommission längere Aufschlüsse zu geben.

Winkel des Fächers zusammenzudrängen, dessen Stäbe die deutschen Angriffsrichtungen bilden. Jede ihrer Straßen, jede Unterlunft, jeder Schritt breit Gelände liegt in deutschem Feuer. Die Franzosen sind genötigt, mit unzulänglicher Beobachtung ein grenzloses Umland, wo sie uns vermuten können, fortwährend abzutreten, während wir die Sicherheit haben, daß jeder Schuß den Feind fäht. Unsere schwere Artillerie wirkt fürchterlich in den zusammengedrängten Truppenmassen der Franzosen. In den Lücken über den Schichtlinien finden während des ganzen Tages ununterbrochen Fliegerkämpfe statt und oft gehen ganze Flugzeuggeschwader von beiden Seiten gegen einander an.

Der französische Bericht über Verdun.

(W.T.B.) Paris, 2. Mai. Amtlicher Bericht vom Montag nachmittag. Nach einem heftigen Bombardement richtete gestern westlich der Maas der Feind gegen Tagesende einen mächtigen Angriff in dichten Massen auf die von uns nördlich von „Toter Mann“ eroberten Gräben. Unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer verursachte dem Feind sehr große Verluste, dessen Stürme sämtlich scheiterten. Nördlich von Cumieres wurden zwei deutsche Gegenangriffe, die zur selben Zeit auf einen gestern von uns eroberten Graben ausgeführt wurden, zurückgeschlagen. Im Laufe eines dritten Angriffs sah der Feind in unseren Linien Fuß, konnte sich dort aber nicht behaupten und wurde bald mit beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen. Heftiges und anhaltendes Bombardement bei Höhe 304 und in der Gegend von Bauz. Die Nacht war in der Woerre ruhig.

Die notwendige Offensive.

W.T.B. Bern, 2. Mai. Ein Londoner Brief des „Giornale d'Italia“ vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man einem weiteren Winterfeldzug mit Schrecken dort entgehe. Die allgemeine Auffassung verlange, daß man mit den heute vorhandenen Kräften kräftig dreinschlage. Es sei dringend nötig, eine allgemeine und erschöpfende Offensive zu ergreifen, um die Lösung des Niesenkampfes in diesem Jahre zu finden. Man versichere, daß die Militärkonferenz der Verbündeten auf diesen Gedanken gestimmt sei. Die öffentliche Meinung der Verbündeten verlange auch eine weitere Zusammenarbeit der militärischen Kräfte.

Die Italiener erwarten eine Offensive.

Lugano, 2. Mai. Der militärische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ schreibt, die Vorbereitungen der österreichischen Offensive in Südtirol ließen auf große österreichische Pläne schließen. Es sei nicht länger zu verbergen, daß das italienische Heer eine fürchtbare Belastungsprobe zu erwarten habe, wofür das Artillerieduell im Etschtal das Anzeichen sei. Im Zusammenhang damit steht wohl eine Meldung der „Basler Nachrichten“

aus Mailand, die besagt, die italienische Zensur lasse die Nachricht passieren, daß General Cadorna sein Hauptquartier ins Trentino verlegt habe. Daraus werde von der Militärkritik die Schlussfolgerung gezogen, daß bedeutende Ereignisse an diesem Frontteil unmittelbar bevorstehen.

Vom letzten Seegefecht.

Rotterdam, 2. Mai. Die Mannschaft des gesunkenen dänischen Dampfers „Bergstroem“, die hier ankam, erzählte, wie Lt. „D. T.“, hiesige Blätter berichten, daß sie in dem Hafen von Harwich das englische Schlachtschiff „Benelope“ gesehen habe, als dieses gerade nach dem Kampf bei Lowestoft eingeschleppt worden sei. Wie die Leute übereinstimmend behaupten, ist das englische Schiff vollständig beschädigt und wird wohl kaum wieder gefechtsfähig zu machen sein.

Von den Neutralen.

Die Vergewaltigung von Griechenland.

Wien, 2. Mai. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Athen: „Nea Hellas“ berichtet, die Gesandten von England und Frankreich erklärten der griechischen Regierung, der Bierverband werde mehrere griechische Häfen besetzen, um den Transport der Serben von Korfu nach Saloniki zu ermöglichen. In Betracht kommen die Inseln Xanthe, Lesbos und Zante, sowie die Häfen Kolonthe, Datola und Paros.

(W.T.B.) Paris, 2. Mai. „Petit Journal“ erzählt aus Athen, daß es unrichtig sei, daß die Verhandlungen betreffend die Durchfahrt der serbischen Truppen durch Griechenland durch die ablehnende Antwort Stuludis beendet seien. Die Unterhandlungen werden fortgesetzt.

(W.T.B.) Athen, 1. Mai. Eine Versammlung der Benizelisten in Patras ist gescheitert, da es zu wütenden Kundgebungen kam, die sich gegen die Anhänger Benizelos richteten. Da der Bierverband die für Nord-Epirus bestimmten Maisladungen in Korfu beschlagnahmt hat, herrscht in Nord-Epirus Hungersnot. Hungertodesfälle sind gemeldet. Die Aufregung der Bevölkerung wegen dieses unmenschlichen Verhaltens von Seiten des Bierverbandes ist ungeheuer.

(W.T.B.) Bern, 3. Mai. Nach Meldungen französischer Blätter ist der verhaftete deutsche Konsul in Drama nach Malta gebracht worden.

(W.T.B.) Athen, 2. Mai. (Vom Vertreter des W.T.B.) Wie verlautet, hat die griechische Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß die Engländer den deutschen Konsul in Drama, Küster, bei Serres verhaftet haben.

England sucht die holländische Ernte zu schädigen.

Frankfurt, 2. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: Dafür, daß es die englische Regierung darauf abseht, die holländische Ernte dieses Jahres zu verderben und ihr die nötigen chemischen Düngemittel vorenthält, liegt wiederum ein neuer Beweis vor. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, hatte das holländische Dampfschiff „Waal“, das von Rotterdam mit Fracht nach Cardiff fuhr, den Auftrag, nach Löschung der Fracht von dort nach Szaz zu fahren, um dort eine Ladung Phosphat für Amsterdam an Bord zu nehmen. Das Schiff wird seit dem zweiten Osterfeiertag in Cardiff zurückgehalten. Die englischen Behörden weigern sich, dem Schiff die Abfahrts-Erlaubnis zu geben und die Kohlen, die bereits gefaßt waren, an Bord zu nehmen. Die Erlaubnis soll nur dann ab-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kommunalverband Calw.

Verkehr mit Verbrauchszucker.

Auf Grund des § 5 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 261) werden zufolge Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 29. April 1916, betr. Verkehr mit Verbrauchszucker, „Staatsanzeiger“ Nr. 100, vom Kommunalverband folgende

Anordnungen

erlassen:

§ 1.

(1) Zucker darf gegen Entgelt nur an solche Verbraucher abgegeben werden, die eine württembergische Fleischkarte oder einen Zuckerbezugschein (§§ 3, 4) besitzen. Für einen Monat dürfen auf eine Fleischkarte oder einen Bezugschein

nicht mehr als 900 Gramm Zucker

abgegeben werden. (2) Die erfolgte Abgabe ist von dem Abgebenden in dem Ausweis-Abschnitt der Fleischkarte oder auf dem Bezugschein in folgender Weise zu vermerken: Am (Tag) 1916 900 Gramm Zucker (Name des Abgebenden)

§ 2.

Die Verbraucher haben bei der Abnahme von Zucker dafür zu sorgen, daß der in § 1 Abs. 2 bezeichnete Eintrag in der Fleischkarte oder dem Bezugschein gemacht wird.

§ 3.

(1) Die für die Abgabe der Fleischkarten zuständigen Stellen haben denjenigen Haushaltungsvorständen ihres Bezirks, die keine Fleischkarten erhalten, einen Zuckerbezugschein für denjenigen Monat auszufolgen, für den die gleichzeitig abgegebenen Fleischkarten bestimmt sind. (2) Mit Zustimmung des Haushaltungsvorstandes oder seines Beauftragten kann ein Bezugschein über die ganze Zuckermenge ausgestellt werden, auf die er für seine sämtlichen Haushaltungsmitglieder Anspruch hat. Andernfalls ist ihm für die einzelnen Haushaltungsmitglieder je ein besonderer Bezugschein auszustellen. (3) Als Haushaltungsvorstände und Mitglieder der Haushaltung sind dieselben Personen zu betrachten wie auf dem Gebiete der Fleischversorgung. (4) Ueber die abgegebenen Bezugscheine ist ein fortlaufendes Verzeichnis zu führen, das den Namen des Haushaltungsvorstandes, die Zahl der Haushaltungsmitglieder und den Tag der Abgabe des Bezugscheins enthält.

§ 4.

(1) Wirte, Bäcker und Konditoren erhalten für die Zwecke ihres Gewerbebetriebs Bezugscheine, wenn sie ihren

gegeben werden, wenn das Schiff sich verpflichtet, auf seiner Rückfahrt statt einer Fracht für Amsterdam eine solche für England zu transportieren. Das Schiff wird also kurzerhand aufgefordert, seinen Auftrag für die Niederlande zu annullieren. Die Amsterdamer Zuckerphosphat-Fabrik, die das Phosphat für ihre Betriebe durchaus nötig hat, bleibt auf ihrem Vertrag beharren. Die englische Regierung zeigt sich hartnäckig, so daß das Schiff noch weiterhin in England zurückgehalten wird.

Rumänisches Mehl für England.

Bukarest, 1. Mai. Reuter meldet, daß die Verhandlungen des Syndikats rumänischer Mühlenbesitzer und des britischen Mehleinfuhrbüros zum Anlauf eines für die Ausfuhr bestimmten Mehlvorrats von ungefähr 10 000 Waggons geführt haben. — Es handelt sich natürlich nur um einen Scheintausch, denn das Mehl kann ja nicht nach England geführt werden.

Die Engländer und Russen in Persien.

(WTB.) Petersburg, 1. Mai. Aus Teheran wird gemeldet: Kürzlich begonnene Unterhandlungen zwischen Persien, Rußland und England über finanzielle Unterstützung der persischen Regierung sind zu einem günstigen Ergebnis gekommen. Zwischen der persischen Regierung und den Gesandtschaften Rußlands und Englands ausgetauschte Noten bestimmen die Einlegung einer gemischten Finanzkommission unter dem Vorsitz des persischen Generalschatzmeisters, des Belgiers Hennsen. Die Kommission wird die Geldquellen untersuchen, die Persien braucht, deren Verwendung überwachen und das erste persische Budget ordentlich aufstellen. Auf Ersuchen der persischen Regierung wird Rußland und England einen finanziellen Berater ernennen. (Persien ist also wieder ganz in der Gewalt seiner Herren. Eine solche Unterstützungsmethode hatte man auch den Türken zugehört.)

Widerliche Heuchelei.

(WTB.) Washington, 1. Mai. Reuter meldet: Bei der Eröffnung eines Uebungskurses für Kriegspflegerinnen sagte Präsident Wilson in einer Ansprache: Gott möge verhüten, daß die Vereinigten Staaten jemals in einen Krieg gezogen werden. Wenn das aber doch geschähe, so würden sie sich aus ihren Träumen wachrütteln, bis der, der an dem Geiste der Neuen Welt zweifelt, einsehen würde, daß sie noch immer ihre Stimme für die Menschlichkeit erhebt. (Ja, leider für das Unzumenschliche.)

Zuckerbedarf glaubhaft machen. (2) Die für diese Betriebe auszustellenden Bezugscheine dürfen insgesamt nicht auf mehr als 5 Hundertteile der Zuckermenge lauten, die auf die Haushaltungsvorstände des Bezirks entfällt (vergl. übrigens § 5).

§ 5.

Die Händler haben ihren Monatsbedarf unter Angabe ihrer mit Beginn des 25. April 1916 vorhandenen Vorräte bis zum 7. Mai 1916 dem Oberamt (Stadtschultheißenamt) anzuzeigen, das über die Zuteilung der auf den Bezirk entfallenden gesamten Zuckermenge an die Händler verfügt.

§ 6.

Die vorstehenden Anordnungen treten mit ihrer Verkündung in Kraft.

§ 7.

Zwiderhandlungen gegen die erlassenen Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft.

Die Schultheißenämter,

welche für genaue Durchführung dieser Anordnungen sorgen wollen, haben den Inhabern zu eröffnen, daß sie gemäß der oben angegebenen Minist.-Verfügung ihren Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung, soweit er nicht durch unversicherten Zucker gedeckt wird, durch Vermittlung der Ortsvorsteher, die die Richtigkeit der Angaben zu beurkunden haben, der Landesversorgungsstelle anzuzeigen haben.

Calw, den 2. Mai 1916.

Regierungsrat Binder.

Zuckerbestands-Erhebung.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei Vorräten von mehr als 10 kg der gesamte Vorrat anmeldspflichtig ist, und nicht nur ein Teil des Vorrats, der 10 kg übersteigt. Weiter wird unter Zucker nicht nur der für den täglichen Verbrauch vorhandene Würfel- und Streuzucker verstanden, sondern auch etwa für Einloshwede bereits angekaufter Hutzucker. Wer versäumt hat, seine Vorräte vollständig anzugeben, möge das schleunigst durch eine mündliche oder schriftliche Nachtragsanmeldung beim R. Oberamt nachholen. Eine gründliche Nachschau nach nicht gemeldeten Vorräten aller Art wird stattfinden, wobei Vergehen gegen die verschiedenen Verordnungen schonungslos verfolgt werden.

Calw, den 1. Mai 1916.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 98 erschienene Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 25.

vor. Mts., betreffend die Einfuhr von Zigaretten-Rohmaterial, werden die Interessenten hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 1. Mai 1916.

Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. Veranstaltungen zu Gunsten von Kriegswohlfahrtszwecken.

(Staatsanzeiger Nr. 98).

Nachstehende weitere Veranstaltungen zu Gunsten von Kriegswohlfahrtszwecken sind auf Grund der Bundesratsverordnung vom 22. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 449) für das ganze Land in widerruflicher Weise genehmigt worden:

1. „Württemberg's Vaterlandsbund“, Sammlung von entbehrlichen Gold- und Silbergegenständen (verlängert bis zum 30. April 1916);
 2. Verband der deutschen Tiefbauunternehmer in Wilmersdorf-Berlin, Sammlung (verlängert bis zum 30. Juni 1916);
 3. Stuttgarter Badgesellschaft, Sammlung behufs unentgeltlicher Abgabe von Heilbädern an Krieger (bis zum 31. Dezember 1916);
 4. Ostpreußenhilfe Berlin, Vertrieb von Gedächtniswappentellern (bis zum 30. September 1916);
 5. R. Laßig in Berlin, Wohlfahrtsartenvertrieb (bis zum 30. Juni 1916);
 6. Verein „Feldgrau 1914/15“ in Berlin, Buchvertrieb (verlängert bis zum 31. August 1916);
 7. Deutsch-Holländische Palästinaverwaltung in Frankfurt a. M., Sammlung (im April 1916);
 8. Reichsverband deutscher Städte, Sammlung (bis zum 30. September 1916);
 9. Zentraldepot für Liebesgaben in Berlin, Sammlung (bis zum 30. September 1916 verlängert);
 10. Gesamtausschuß zur Verteilung von Levestoff im Felde und in den Lazaretten (Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz) in Berlin, Sammlung von Büchern und Schriften (vom 28. Mai bis 3. Juni ds. Js.).
- Stuttgart, den 27. April 1916.

Fleischhauer.

Die Ortspolizeibehörden

wollen obige Bekanntmachung beachten.

Calw, den 1. Mai 1916.

R. Oberamt: Binder.

Ein unangenehmer Aufenthalt für Onkel Sam's Geschäft.

Köln, 2. Mai. Nach der „Kölnischen Zeitung“ melden „Central News“ aus Newyork, daß im dortigen Hafen ein allgemeiner Streik der Maschinisten der Schleppdampfer wegen Lohnforderung ausgebrochen ist. Infolgedessen können die Schiffe den Hafen nicht verlassen, und der Munitionstransport wird gehemmt.

Von unseren Feinden.

Das Ende des irischen Aufstands.

(WTB.) Amsterdam, 2. Mai. Eine englische amtliche Meldung besagt: Alle Aufständischen in Dublin haben sich ergeben, und die Sicherheit in der Stadt ist wieder hergestellt. In den ländlichen Gegenden ergeben sich die Aufständischen fliegenden Truppenabteilungen. In Dublin hatte man gestern ... (hier fehlt eine Zahl, die in dem Londoner Telegramm durch die vier Buchstaben a. d. d. d. angedeutet ist) Gefangene gemacht, von denen 489 nach England gefandt wurden. In Enniscourthy erboten sich die Aufständischen, ihre Führer und ihre Waffen abzuliefern, falls man der Mannschaft gestatten würde, nach Hause zurückzukehren. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß die Uebergabe bedingungslos sein müsse. Sie ergeben sich jetzt. In den Grafschaften Cork, Clare, Limerick und Kerry herrscht im großen und ganzen Ruhe. — Ferner meldet das Reutersche Bureau, daß der Rat der Grafschaft Cork, die größte Gemeindekörperschaft in Irland, einstimmig beschlossen habe, dem König seine Ergebenheit auszudrücken und die Regierung bei der Fortsetzung des Krieges zu unterstützen.

(WTB.) Amsterdam, 2. Mai. Die „Times“ bringen eine Schilderung eines Augenzeugen über die Ereignisse in Dublin. Danach verließen am Sonntag 500 Sinn Feiner als Gefangene die Hauptstadt. Die Leute sollen ganz demoralisiert gewesen sein. Am Samstag hat sich der Führer der Aufständischen, Pearce, bedingungslos ergeben. Sodann sind die Rebellen aus den zerstörten Stadtteilen zum Vorschein gekommen. In einem Universitätsgebäude sind 200 Verwundete gefunden worden. Es sind verschiedene Fälle entsetzlicher Wildheit bekannt geworden. Unschuldige Bürger wurden kalten Blutes niedergemacht, und bewaffnete Polizisten wurden niedergeschossen. In der Sackville-Street, früher eine der schönsten der Stadt, sah man nur noch rauchende Trümmerhaufen.

Die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich.

London, 2. Mai. „Daily News“ melden: Die Regierung ist zu dem Schluß gekommen, daß die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich geworden ist. Man erwartet, daß Asquith heute im Unterhaus eine neue Bill einbringen wird, die die Dienstpflicht für alle Männer militärischen Alters einführt. Es scheint, daß die zur Arbeiterpartei gehörenden Minister diese Politik billigen. — Die „Times“ meint, daß die neuen Vorschläge der Regierung keinen Widerstand im Parlament finden werden. Dasselbe Blatt sagt weiter: Die Ereignisse der vorigen Woche zeigen deutlich, daß Änderungen in der Regierung dringend notwendig sind. — „Daily News“ schreiben: Asquith kann sich glücklicherweise darauf berufen, daß der Irenaufstand zu Ende ist. Aber die Schwierigkeiten, die er zur Folge hat, sind trotzdem sehr groß. Dann muß sich die Regierung über Kut-el-Amara äußern. Die Dienstpflicht bietet die größten Schwierigkeiten.

Bermischte Nachrichten.

Bulgarische Abgeordnete in Berlin.

Berlin, 3. Mai. Der Aufenthalt bulgarischer Abgeordneter in Deutschland wird, den Morgenblättern zufolge, im ganzen etwa 15 Tage dauern. Am 7. Mai werden sie in Berlin eintreffen und hier 3—4 Tage bleiben. Von Berlin führt sie eine Reise über Kiel, Hamburg, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Mainz, Frankfurt a. M. nach München, wo ihre Ankunft am 21. oder 22. Mai erwartet wird.

Nachträgliches aus Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 2. Mai. Eine halbamtliche Meldung stellt fest, daß General Towashend und sein Gefolge mit den ihnen gebührenden Ehren behandelt werden und hält nicht mit Anerkennung für die Fähigkeiten des Generals zurück, von denen er während der Verteidigung von Kut-el-Amara und bei dem Rückzug von Ktesiphon, der leicht zum schwersten Unheil für die Engländer hätte werden können, eine Probe abgelegt habe. Er sei jedoch durch die Einflußnahme englischer politischer Agenten irre geführt worden, die seit Jahren im Lande ihr Wesen trieben und von der Anhänglichkeit der Bevölkerung jener Gebiete falsche Begriffe gehabt hätten. Diese gaben vor, sie hätten Kamelkarawanen mit Geld für die türkischen Befehlshaber abgehandelt und trieben so den General, indem sie ihn über den Wert der türkischen Truppen schlecht unterrichteten, in die Katastrophe hinein.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. Mai 1916.
Vom Rathaus.

Am Montag nachmittag trat der Gemeinderat unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser Dreiß zu einer Sitzung zusammen. Zuerst wurden verschiedene Angelegenheiten der Ortsarmenbehörde behandelt, an welcher Decker teilnahm. Es standen Unterstützungsgefuche von Familien und Einzelpersonen zur Erörterung, die sämtlich zu Gunsten der Nachsüher geregelt wurden. — G. K. Staudenmeyer regte an, die Stadt möchte jetzt zur Schmückung der Kriegergräber schreiten, die noch in der Winterbedeckung daliegen. Aus der Mitte des Kollegiums kam der sinnvolle Wunsch zum Ausdruck, es möchten sich junge Damen zur Pflege der Gräber über den Sommer zur Verfügung stellen. — Der Gewerbeschußrat hat dem städtischen Voranschlag für die Gewerbeschule zugestimmt; den zu erwartenden Einnahmen von 3810 M. stehen Ausgaben in Höhe von 7200 M. gegenüber, so daß ein Abmangel von 3400 M. entsteht. Gewerbelehrer Aldinger giebt 32 1/2 Wochenstunden, er ist gesetzlich zu 26 Stunden verpflichtet. Da er im Hinblick auf die Kriegszeit 2 Wochenstunden unentgeltlich übernommen hat, so müssen noch 4 1/2 Ueberstunden verwilligt werden. — Fabrikant Schönlén jun. hat an die würt. Brandversicherungsanstalt eine Eingabe gemacht, um Auszahlung der Versicherungssumme, da der Wiederaufbau seiner Fabrik am alten Platze aus feuer-, bau- und gesundheitspolizeilichen Gründen wohl nicht mehr gestattet werden würde, und er nicht in der Lage sei, heute schon den Ort der Wiederaufstellung eines neuen Fabrikangebäudes in Erwägung zu ziehen und mit einem Neubau zu beginnen, da er binnen kurzem wieder zu seinem Truppenteil ins Feld rücken müsse. Bekanntlich sehen die staatlichen Brandversicherungsbestimmungen vor, daß die Versicherungssumme wieder zum Bau eines neuen Anwesens benützt wird. In Anbetracht der unsicheren Verhältnisse, denen der Geschäftsteller im Krieg ausgesetzt ist, und im Hinblick auf die sichere Erwartung, daß dieser nach dem Krieg eine neue Fabrikanlage bauen werde, beschloß der Gemeinderat, das Gesuch zu unterstützen. Gleichzeitig mit dem Gesuch war auch eine Eingabe der Anlieger der abgebrannten Färberei eingegangen, der Gemeinderat möchte aus obenerwähnten Gründen den Wiederaufbau einer Färberei am alten Platz unter allen Umständen verbinden. An dem freigeordneten Platz dürfte also wohl ein Wohnhaus erstellt werden; außerdem wird durch Zurückstellung des Gebäudes ein besserer Verkehr durch die Biergasse ermöglicht werden. Wie der Vorsitzende bei Gelegenheit der Besprechung dieser Frage mitteilte, sollen die durch Wasser Beschädigten eine befriedigende Entschädigung erhalten. — In der nachfolgenden Sitzung beider Kollegien brachte der Vorsitzende folgendes zum Vortrag: Im Namen der Ehefrau des Küblers Eisenhardt hat der Rechtsagent Baunhardt in Stuttgart an das Ministerium eine Eingabe gerichtet, es möchte den Kauf des Eisenhardt'schen Hauses rückgängig machen, der am 27. März vor einem öffentlichen Notar zwischen der Stadt Calw und der Frau Eisenhardt als Bevollmächtigten ihres Mannes vollzogen wurde. Die Eingabe stellt die Sachlage so dar, als sei Frau Eisenhardt bei dem Verkauf des Anwesens in einem krankhaften Gemütszustand und gewissermaßen zu einem rechtsgültigen Geschäft deshalb nicht fähig gewesen. Ihr Ehemann sei mit dem Geschäft nicht einverstanden gewesen. Frau Eisenhardt sei jetzt ganz tiefinnig; und es sei die Gefahr vorhanden, daß sie sich ein Leid antue, wenn die Sache nicht mehr rückgängig gemacht werde. „Ein solches Schandmal menschlichen Ansehens auf ewige Zeiten“, wie es dann auf dem Platze liegen würde, sollte aber nicht zugelassen werden. Die Hervorkehrung der angeblich für die Stadt sehr günstigen Lage des Hauses erweckt den Anschein, als habe die Stadtverwaltung der Verkäuferin gegenüber wohl noch einen Druck ausüben wollen. Der Eingabe liegt das Zeugnis eines Stuttgarter Arztes bei, das besagt, daß Frau Eisenhardt seines Erachtens nach damals nicht im Besitz ihrer freien Willensbestimmung gewesen sei, da sie infolge eines inneren Leidens zeitweise starken Gemütsbewegungen ausgesetzt sei. Das Ministerium hat die Eingabe den Kollegien zur Rückäußerung zugestellt. Der Vorsitzende gab eine eingehende Darstellung der Angelegenheit. Danach hatte gelegentlich der Frage des Erwerbs eines Bauplatzes für das neue Realprogymnasium vor einigen Jahren die Stadt dem Herrn Eisenhardt 28 000 M. für das Haus geboten, weil es an das städtische Besitztum in der „Kanne“ anstößt, und damals der Platz als geeignet für den Neubau bezeichnet wurde. Eisenhardt verlangte aber 35 000 M. Daburch scheiterte die ganze Sache. Inzwischen ist nun aber für das neue Realprogymnasium ein anderer Platz in Aussicht genommen worden, so daß die Stadt keinerlei besonderes Interesse mehr an dem Erwerb des Eisenhardt'schen Hauses gehabt habe. In den letzten Monaten war nun Frau Eisenhardt verschiedentlich bei Herrn Stadtschultheißenamtsvertreter Dreiß gewesen, und hatte ihn gebeten, er möchte doch darum befragen, daß die Stadt ihr das Haus abkaufe. Der Vorsitzende hatte den Eindruck, als fürchte Frau Eisenhardt, sie werde keine Mieter mehr bekommen, weil der bisherige Mieter gekündigt hatte, und als wolle sie deshalb das Haus verkaufen. Auf ihr Betreiben unterstützte der Gemeinderat auch ein Urlaubsgesuch für ihren im Felde befindlichen Mann, der dann auch kam, und sich auch schließlich zu dem

Verkauf um den von der Stadt gebotenen Preis von 21 000 Mark verstand. Da Herr Eisenhardt aber gleich abreisen mußte, und der Gerichtsnotar an dem betreffenden Nachmittage nicht anwesend war, so betraute er seine Frau mit der Vollmacht zu dem Verkauf. Trotzdem ihr nun ihr Schwager vom Verkauf abgeraten hatte, sei Frau Eisenhardt in den letzten Tagen des April zu dem Vorsitzenden gekommen, um den Verkauf zu dem vorge schlagenen Preis zu bewerkstelligen. Der Vorsitzende stellte fest, daß weder er, der als Vertreter der Stadt bei der Eintragung ins Grundbuch anwesend war, noch der Gerichtsnotar irgend welche Beobachtungen an dem Verhalten der Frau Eisenhardt gemacht hätten, die darauf hätten schließen lassen, daß diese etwa nicht im Besitz ihrer vollen geistigen Handlungsfreiheit gewesen wäre. Das Kaufgeschäft habe ohne jegliche Anregung und nur auf Ersuchen der Frau Eisenhardt stattgefunden. Auf Grund dieser Mitteilungen beschloß deshalb die Kollegien in einer Antwort an das Ministerium entschieden **Verwahrung** gegen die in der Baunhardt'schen Eingabe zum Ausdruck gebrachte **Unterstellung** einzulegen, als ob die Stadtverwaltung, womöglich unter Ausnützung des krankhaften Zustandes der Frau Eisenhardt sich in den Besitz des für die Stadt angeblich sehr wertvollen Anwesens gesetzt habe. Im übrigen lehnten die Kollegien den **Wiederverkauf** aus **prinzipiellen Gründen** ab. (Wir haben die an und für sich die breite Öffentlichkeit doch verhältnismäßig wenig interessierende Angelegenheit deshalb so ausführlich behandelt, um etwaigen falschen Gerüchten von vornherein den Boden zu entziehen. Der andauernde Entschlußwechsel bei Frau Eisenhardt scheint eine nervöse Folgeerscheinung ihres Zustandes zu sein. Starke Stimmungsschwankungen sind aber noch lange keine geistigen Störungen. Man muß doch bedenken, wohin wir kommen würden, wenn die Rechtsgeschäfte unter ähnlichen Vorwänden rückgängig gemacht werden könnten.) — Die **Strassenlampe vor dem Oberamt** war seinerzeit auf Wunsch der Amtsversammlung unter Gewährung eines Beitrags von 30 Mark dort aufgestellt worden, damit die sog. Feuerreiter aus dem Oberamtsbezirk den Weg zum Oberamtsvorstand bei Nacht besser finden könnten. Da jetzt aber von allen Orten her telephonischer Nachalarm eingerichtet ist, so war der Zweck des Amtsversammlungsbeitrags hinfällig geworden, weshalb auch die Amtsversammlung dementsprechend beschloß. Es war nun aus der Mitte der Kollegien die Anregung gemacht worden, ob man die Lampe jetzt nicht am **Rathaus** anbringen lassen wollte, weil man doch bei Ereignissen aller Art zuerst nach dem Rathaus gehe. Nach dem Voranschlag des Elektrizitätswerks würde eine solche Verlegung, — etwa nach dem Torbogen — 150 Mark betragen haben. Von verschiedener Seite wurde jedoch dem Plan widersprochen, da die elektrische Lampe an ihrem jetzigen Platz an überragender Stelle den Zweck der Beleuchtung des Marktplatzes besser erfülle, als wenn sie vor dem Rathaus angebracht würde, und da außerdem der jetzige Platz als Kreuzungspunkt für verschiedene Straßen unbedingt eine Beleuchtung brauche. Die Kollegien beschloßen schließlich, die Lampe dort zu belassen, nach Abmüßung der Birne aber die Kerzenstärke entsprechend der Stärke der Lampen an den andern Straßenzweigungen zu verringern. — Das Haus **Pibanon** im Deuchelweg ist durch Kauf um den Preis von 130 000 Mark an die **Dialonissenanstalt Hall** übergegangen. Da die Anstalt nicht als eingetragener Verein figuriert, so muß zwecks Erlangung der Rechtsgültigkeit des Geschäftes eine Dispens erwirkt werden. Die Kollegien hatten gegen das Kaufgeschäft nichts einzuwenden. — Zur Schreibhilfe für Stadtschultheißenamt ist **Frl. Schechinger** angestellt worden.

Der Allgemeine Dpfertag an Königs Geburtstag.

Das endgültige Ergebnis des am Geburtstag unseres Königs vom Württemberg. Landesverein des Roten Kreuzes veranstalteten allgemeinen Dpfertages liegt nun vor. Es ist, wie nach den ersten Meldungen und dem Erfolg in der Stadt Stuttgart nicht anders zu erwarten war, überaus glänzend. Die Gesamtsumme, die erzielt wurde, beträgt **480 590,83 M.** Die Gaben verteilen sich auf die Stadt Stuttgart mit **140 508,92 M.**, auf die Bezirke mit **338 781,66 M.**, während auf württembergische Vereinigungen außerhalb des Landes **1350,15 M.** kommen. Das Ergebnis in den einzelnen Bezirken ist folgendes: Aalen 3755 M., Badnang 6060 M., Balingen 14 965 M., Bessigheim 8850 M., Biberach 10 428 M., Blaubeuren 5612 M., Böblingen 2184 M., Bradenheim 2940 M., Calw 5542 M., Cannstatt 13 092 M., Crailsheim 3928 M., Ehingen 7581 M., Ellwangen 7750 M., Eßlingen 6998 M., Freudenstadt 2574 M., Gaildorf 2623 M., Geislingen 9342 M., Gerabronn 2671 M., Gmünd 2228 M., Göppingen 6969 M., Hall 2809 M., Heidenheim 12 184 M., Heilbronn 15 611 M., Herrenberg 3345 M., Horb 1584 M., Kirchheim 9427 M., Künzelsau 3608 M., Laupheim 5080 M., Leonberg 3413 M., Leutkirch 2651 M., Ludwigsburg 8700 M., Marbach 3270 M., Maulbronn 1794 M., Mergentheim 457 M., Münsingen 7164 M., Nagold 3652 M., Neckarjulfm 4000 M., Neresheim 4536 M., Neuenbürg 6006 M., Nürtingen 3164 M., Oberndorf 4218 M., Oehringen 5684 M., Ravensburg 5718 M., Reutlingen 8776 M., Riedlingen 6517 M., Rottenburg 3019 M., Rottweil 5251 M., Saulgau 4828 M., Schorndorf 2454 M., Spaichingen 1910 M., Stuttgart-Amt 3194 M., Sulz a. N. 1582 M., Tettnang 2843 M., Tübingen 6101 M., Tuttlingen 3658 M., Ulm 19 360 M., Urach 4634 M., Waiblingen

1178 M., Waiblingen 4086 M., Waldsee 5610 M., Wangen 5600 M., Weinsberg 2401 M., Welzheim 1539 M. — Wir sehen also, der Bezirk Calw nimmt im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl eine Ehrenstellung unter den Oberamtsbezirken ein.

Aus den Kirchenbüchern.

(Vom 26. Februar bis 25. März.)

Getauft wurden: 28. Febr. (geb. 28. Febr.) Gertrud, Kind des Johannes Schrading, Wagenmeisters hier († 28. Febr.). 5. März (geb. 24. Jan.) Otto Anton, Kind des Gottlieb Gulekunt, Hilfswärters hier. 12. März (geb. 27. Febr.) Rosa Lydia, Kind des Paulus Hofacker, Fabrikarbeiters hier. 12. März (geb. 4. März) Paul August, Kind des Paul Cinselle, Metallschleifers hier. 19. März (geb. 21. Febr.) Maria Rosa, Kind des Christian Keutter, Bahnwärters hier. 19. März (geb. 1. März) Friedrich Hans, Kind des Karl Raidele, Metzgermeisters und Wirts hier, 3. 3. im Heeresdienst. 23. März (geb. 11. März) Frida Anna, Kind des Georg Wurster, Bäckermeisters hier. Jul. 7. — Am 19. März wurde in Holzbronn getauft (geb. dort 4. März) Wilhelm, Kind des Wilhelm Blum, Glasermeisters hier, 3. 3. im Feld.

Eine **kirchliche Trauung** fand hier nicht statt. Am 24. Febr. wurde in Stuttgart-Gablenberg getraut Eugen Mädle, Architekt, Sohn des Hauptlehrers M. hier, und Frida Stäbler, Tochter des Hauptlehrers Stäbler; am 2. März in Weilderstadt Karl Essig, Schafhalter hier, Witwer, und Elsa Burkhardt, Tochter des Konditors B. in Weilderstadt.

Kirchlich beerdigt wurden: 27. Febr. († 25. Febr.) Wilhelm Neuffer, Portier hier, 44 1/2 J. 29. Febr. († 27. Febr.) Hans Andreata, Schüler, Sohn des Wilhelm A., Hilfsbriefträgers hier, 13 J. 7. März († 5. März) Gottl. Kling, Bauer auf dem Calwer Hof, 86 J. 8. März († 6. März) Katharine Moroj, geb. Weiß, Frau des Autikers Friedrich Moroj, 75 J. 12. März († 10. März) Marta Walz, Kind des Wilhelm W., Schreiners hier, 3. 3. im Feld, 1 1/2 J. 12. März († 10. März) Pauline Botthner, geb. Ruob, Witwe des Schneiders B. von Stammheim, 71 J. 17. März († 15. März) Elisabeth Helene Schnürle, Kind des Bäckermeisters Hermann Sch., 3. 3. im Feld, 7 Mon. 19. März (17. März) Barbara Walter, geb. Schaub, Frau des Briefträgers a. D. B. hier, 71 J. 20. März († 17. März) Luise Schneider, geb. Schwämme, Witwe des Metzgers und Wirts Schn. hier, 44 1/2 J. 22. März († 20. März) Katharine Leonhardt, geb. Strohm, Frau des Rotgerbers Gust. W. L., 59 1/2 J. Jul. 10. — Am 14. März Hausandacht für Anna Frank, geb. Ehlers († 12. März), Obersteuerinspektors Witwe hier, vor Ueberführung nach Stuttgart.

Kaffee, Tee und Ersatzmittel.

Der Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt, daß von den ordnungsmäßig angemeldeten und bei ihm verbuchten Beständen an Rohkaffee vorerst eine Quote von **insgesamt 10 Prozent** für jede einzelne Sorte zum **Verkauf** und zur **Röstung** unter folgenden Bedingungen freigegeben wird: 1. In jedem einzelnen Falle darf **nicht mehr als ein halbes Pfund gerösteter Kaffee** verkauft werden. Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens die gleiche **Gewichtsmenge Kaffeeersatzmittel** abgegeben werden. 3. **Der Preis** für ein halbes Pfund gerösteten Kaffee und ein halbes Pfund Kaffeeersatzmittel darf zusammen **2,20 M. nicht übersteigen**. 4. An **Großverbraucher** (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten, Lazarette usw.) darf an Kaffee nur die Hälfte desjenigen Quantums in wöchentlichen Raten verkauft werden, das ihrem nachweisbaren wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der letzten drei Betriebsmonate entspricht. Es muß auch in diesem Falle mindestens die gleiche Menge Ersatzmittel verkauft werden. 5. Fertige Mischungen von geröstetem Kaffee mit Ersatzmitteln müssen mindestens die Hälfte Kaffeeersatzmittel enthalten. Der Preis für diese Mischungen darf, wenn sie 50 Prozent Kaffee enthalten, **2,20 M. pro Pfund** nicht übersteigen. Enthalten die Mischungen einen geringeren Prozentsatz Bohnenkaffee, so ist der Verkaufspreis dementsprechend niedriger zu halten. Denjenigen Verkäufern von Kaffee, Kaffeeersatzmitteln und fertigen Mischungen, die die obigen Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsaussschuß ihr gesamter Vorrat an Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt: Die angemeldeten Bestände an **grünem Tee** werden hiermit unter der Bedingung freigegeben, daß der Verkaufspreis im **Groß- und Kleinhandel 2,50 M. für ein halbes Kilogramm** nicht übersteigt.

Weilderstadt, 2. Mai. Die **Hospital-Verwaltung** verkaufte gestern im öffentlichen Aufstreich einen vier Jahre alten, zum Dienste untauglichen **Farren**: Lebendgewicht 19 Zentner 8 Pfund, zum Preis von **2005 M.** nebst Trinkgeld. Das höchste Angebot machte eine Stuttgarter Firma. Noch vor zwei Jahren wurden Farren als minderwertig notiert und zu Wurfzwecken verwendet.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

**Stadtschultheißenamt Calw.
Fleischkarten-Abgabe
für den Monat Mai**

morgen Donnerstag, den 4. Mai,
vormittags 8-12 Uhr **A bis R,**
nachmittags 2-6 Uhr **S bis Z.**

Damit sich künftig das Abgabegeschäft möglichst glatt und rasch abwickelt — was ja auch im Interesse der Kartenempfänger selbst liegt — darf ich von letzteren wohl soviel Entgegenkommen erwarten, daß sie nachstehende Punkte genau beachten und einhalten:

1. Die Karten müssen unbedingt zu den ausgeschriebenen Zeiten abgeholt werden. Nachzügler können nur in den dringendsten, glaubhaft nachgewiesenen, Ausnahmefällen berücksichtigt werden.
2. Sämtliche Ausweisabschnitte der Fleischkarten des letzten Monats sind mitzubringen, da neue Karten nur gegen Rückgabe der alten Ausweisabschnitte abgegeben werden dürfen. Soweit noch nicht alle Fleischmarken verbraucht sind, können die Karten auf Wunsch dem Inhaber belassen werden und sind dann bei der nächsten Abgabe abzuliefern.
3. Außer dem Namen ist stets auch die Nummer der Fleischkarte anzugeben.
4. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, auf den Ausweisabschnitten sämtlicher Fleischkarten ihren vollen Vor- und Zunamen mit Tinte oder Tintenstift einzutragen und nur solche Fleischkarten zu beziehen, als sie tatsächlich brauchen. Uebertragen von Fleischkarten auf andere ist bei Strafe verboten; vom Ausweisabschnitt abgerissene Fleischmarken sind ungültig.
5. Ich bitte wiederholt dringend, keine kleine Kinder zu schicken und auch keine mitzubringen, weil sich hiedurch schon öfters Irrtümer und Anstände ergaben.
6. Auch das Mitbringen von Hunden ist vollständig unnötig.

Calw, den 3. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt.
A. B. Dreß.

Calw, den 3. Mai 1916.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Bruder, Onkel und Schwager

Christian Widmann
heute früh nach kurzer Krankheit verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Jugendwehr.

Beginn der Sommerübungen

Mittwoch abends 8 Uhr in der Turnhalle.
Annahme von Neuanmeldungen.

Singstunde
heute Mittwoch
abends 7:30 Uhr im
„Bad. Hof“.

Suche f. 2 Mädchen

im Alter von 17 und 18 Jahren

für sofort Stellen,
wo das Kochen gründlich
erlernt werden kann.

Auf Lohn wird weniger gesehen,
als auf gute Ausbildung
Schneider Schühle, Badgasse.

Rauchfisch,

ohne Rückgrat, frisch eingetroffen
empfiehlt

Spar- und Consumverein.

**Futterhirse.
Futtermehl.**

Die leeren Weinflaschen und
Lafelölflaschen erbitten zurück.

Würzbach.

Unterzeichneter setzt
15 bis 20 Ztr. gut eingebr.

Heu

dem Verkauf aus.
Michael Luz, bei der Kirche.

Einstellschweine,

hoheine Edelrasse Mk. 45-60.

Läuferschweine,

ebenfalls billig. Strengste reelle
Bedienung. Preisliste gratis.
Geflügelhof Alm a. D. Rgl. Hofl.

Althengstett.

Stangen-Verkauf.

Am nächsten Freitag, den 5. Mai
1916, kommen aus dem hiesigen Gemeinde-
Wald zum Verkauf:

ca. 940 Stangen von 5-7 m Länge,
ca. 520 „ „ 7-9 „ „
ca. 180 „ „ 9-11 „ „
ca. 46 „ „ 11-13 „ „
ca. 26 „ über 13 „ „

Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Rathaus.

Gemeinberat.

Molkereigenossenschaft Deckensfronn

e. G. m. n. S.

Bilanz pro 1915.

Activa.	M. S.	Passiva.	M. S.
Kassenbestand	114.20	Anlehen	4400.00
Wert der Immobilien	6000.00	Geschäftsguthaben d. Mit-	
Wert der Gerätschaften		glieder	446.00
und Maschinen	4050.00	Reservefonds	554.71
Wert des Mobilars	290.00	Betriebsfonds	2424.96
Darlehen	1200.00	Gewinnreserve	1849.76
Stückzinsen	9.00	Für heuer Gewinn	2578.78
Warenvorräte	266.00		
Verbrauchsgegenstände	325.00		
	12254.20		12254.20

Mitgliederstand:

Am 31. Dezember 1915	223,
Eingetreten	1,
Ausgetreten	0.

Vorsteher: Gemeindepfleger Dongus.

Ratten und Mäuse verschwinden
bei Anwendung von

Meerzwiebelpaste-Ackerlon.

Stets frisch vorrätig **Neue Apotheke.**

Lücht. Mädchen

für Haus- und Zimmerarbeiten
nach Willbad gesucht.
Angebote an d. Geschäftsst. d. Bl.

**Grüne getrocknete
Bohnen**

empfiehlt
A. Feldweg.

Zu verkaufen.

1 geb. Harmonium

mit schönem Ton ist billig zu ver-
kaufen. Näh. durch die Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen gesucht,

als Beihilfe zum Kochen, in
auswärtige Wirtschaft. Zu ertrag.
Unt. Marktstraße 74.

Schwarzenberg.

Suche sofort ein jüngeres

Mädchen

Kurhaus Daas.

Gehingen.

1 Möbelschreiner

findet sofort Beschäftigung, auch findet

kräftiger Junge

gute Lehrstelle.

Chr. Weber, mech. Schreinerei.

Liebenzell.

Ein junger, kräftiger

Bursche,

zu allen vorkommenden Arbeiten
wird gesucht von

Gedr. Gwendler,
Gasthof zum „Döfen“.

Heilt den Verwundeten!
Ziehung garant. 12. Mai 1916.
Kriegs-Lotterie
des Württ. Landesvereins
vom Roten Kreuz.
2185 nur bare Geldgewinne
zusammen Mark:
36000
Hauptgewinn bar Mark:
15000
Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen
und die Generalagentur
J. Schweickert
Stuttgart, Marktstr. 6.
Fernsprecher 1921.

Verkaufsstellen in Calw: W. Winz, J. Odermatt, W. Mi-
schel; Liebenzell: Rich. Schütz; Weildersdorf: J. Rith.

**Klavierstimmen und
jede Reparatur**

empfiehlt in sorgfältiger Ausführung
bei regelmäßigem Besuch

G. Schmid, Klavierhandlung,
gegr. A. Heynichen,
Pforzheim, Bahnstraße 9.

Bestellungen auch erbeten an Herrn
Kapellm. Fromm u. Stth. z. Hirsch.

Ein gebrauchtes

Harmonium

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Gute Druckarbeiten

sind eine Empfehlung für Ihr Geschäft, Sie erhalten

Rechnungen,

Briefbogen,

Rundschreiben,

Postkarten usw.

rasch, sauber und billig

von der Druckerei dieses Blattes.